

Jahresbericht 2022

Das Jahr 2022 war geprägt durch zwei wesentliche Projekte: Der unglaublichen Spendenbereitschaft im Zusammenhang mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und der Weiterentwicklung unseres Altenheim-Neubaus, der sich tatsächlich knapp 15 Jahre nach den ersten diesbezüglichen Planungen und Ideen der Vollendung nähert.

Viele unserer Mitarbeitenden kamen zu Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine auf uns zu, dass wir als Verband unbedingt etwas für die Ukraine unternehmen sollten. Am 26. Februar 2022 gab es eine Mahnwache in Gummersbach. Bei der Mahnwache wurde durch eine heimische Ukrainerin ein Spendenaufruf gestartet, der eine enorme Welle der Solidarität ausgelöst hat. Anfang März 2022 haben wir vor der Kirche St. Franziskus mit unserem Kreisdechanten einen Gabenzaun eingerichtet. Die Spendenbereitschaft der Gummersbacher und Oberberger war enorm, sodass wir bereits sechs Tage später, am 8. März 2022, gemeinsam mit der ukrainischen Community den ersten Hilfstransport in die Ukraine schicken konnten. Im gleichen Monat haben wir noch drei weitere Transporte realisiert. Durch die hervorragenden Kontakte von Frau B. in die Ukraine konnte sehr zielgerichtet geholfen werden. Wir haben in über 50 Jahren Caritas in Oberberg noch nie so eine Hilfsbereitschaft erlebt. Gummersbacher Geschäftsleute haben uns kostenlos Lagerräume und leerstehende Geschäftsräume zur Verfügung gestellt. In einem ehemaligen Sportgeschäft konnten wir einen Anlaufpunkt aller Geflüchteten einrichten und die Sachspenden direkt hier vor Ort ausgeben. Durch die anhaltende Spendenbereitschaft konnten wir bis Ende 2023 über 40 Hilfstransporte, darunter überwiegend große 40-Tonner-LKW's realisieren, außerdem sechs ausgemusterte Rettungswagen und ein Feuerwehrfahrzeug in die Ukraine schicken.

Den Verband bewegte im Jahr 2022 aber natürlich auch unser nun endlich fortschreitender Altenheimneubau.

Die Idee für ein neues Altenheim bereits im Jahr 2009 erstmalig mit dem Erzbistum besprochen wurde. Ende 2021 wurde der Rohbau abgenommen. 2022 ergaben sich durch den Ukrainekrieg erheblich Engpässe und Verzögerungen in allen Gewerken. Dies führte zu einem deutlichen Preisanstieg.

Seit 2009 hat das Projekt natürlich an Dynamik gewonnen. Gerade in den letzten zwei Jahren wurden umfangreiche organisatorische und prozessuale Planungen mit allen Beteiligten vorgenommen, die in Einzelbereichen natürlich auch zu baulichen Umänderungen geführt haben.

Bericht Fachbereich „Wohnen und Gesundheit“ 2022

Auch im Jahr 2022 waren im Fachbereich „Wohnen und Gesundheit“ die Folgen der Corona Pandemie deutlich spürbar. In allen Einrichtungen stellten die Auswirkungen und Folgen des Infektionsgeschehens die Mitarbeitenden, aber auch die Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste und Klienten vor große Herausforderungen. Zeitweise war eine größere Anzahl von Mitarbeitenden und Kunden/Bewohnern erkrankt, so dass die Belastung für die Mitarbeitenden konstant hoch blieb. Teilweise mussten Pflgetouren im ambulanten Dienst abgesagt werden.

Die Impfpflicht und das damit verbundene Betretungsverbot für nicht ausreichend geimpfte Mitarbeitende in allen Bereichen führte zu einer hohen Unsicherheit hinsichtlich der Folgen für den Einzelnen als auch für die Einrichtungen. Eine Auszubildende hat uns wegen dieser unklaren und damit für sie belastenden Situation verlassen. Anders auch als andere Verbände haben wir an unseren Auszubildenden und Mitarbeitenden festgehalten und keine Kündigungen ausgesprochen. Letztendlich ist es dann auch nicht zu Betretungsverböten gekommen.

Zum 30. Juni 2022 ist der Rettungsschirm für Gesundheitseinrichtungen ausgelaufen und der Wachdienst, der die Kontrollen am Eingang durchgeführt hat, konnte nicht mehr in Anspruch genommen werden. Zudem entfiel der Nachweis für die Besucher der Einrichtung, dass sie getestet oder geimpft sind. Vielmehr wurde an die Eigenverantwortung aller Besucher appelliert, die Einrichtung mit Erkältungssymptomen nicht aufzusuchen.

Für die Mitarbeitenden galten weiterhin die Maskenpflicht in der direkten Pflege der Bewohner und die regelmäßige Testung.

Im Seniorenzentrum St. Mariä Heimsuchung sind einige organisatorische Abläufe neu geregelt worden. Zu Beginn des Jahres wurde der Arbeitskreis „Einzugsmanagement“ gegründet, der Optimierungen in den Verwaltungsabläufen, aber gerade auch in der Kultur des „Willkommen heißen“ neuer Bewohner und Bewohnerinnen finden sollte. So wurden z. B. neue Bewohner mit einem Blümchen und einer Willkommenskarte begrüßt. Das Zimmer wurde besonders schön hergerichtet, damit sich der neue Bewohner direkt wohl fühlt.

Im ersten Quartal 2022 wurde die Hauszeitung „Hauskurier“ wieder ins Leben gerufen. Die Zeitung wurde mit Beginn der Coronapandemie eingestellt.

Bei allen Qualitätsprüfungen wurde ein gutes bis sehr gutes Ergebnis ausgesprochen. In den Bereichen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit gab es kleinere Mängel, die zeitnah behoben werden konnten.

Viele notwendigen Renovierungen und Instandhaltungen im Seniorenzentrum wurden skizziert und mit dem Vorstand besprochen und eine Vorgehensweise geplant. Im Einzelnen sind folgende Bereiche betroffen: Fenster (im Jahr 2023 ist ein Antrag auf öffentliche Mittel im Rahmen des Klimaanpassungskonzeptes gestellt worden); Brandschutz (sukzessive wurden die notwendigen Arbeiten durchgeführt); Wand und Boden (sukzessive wurden die am

stärksten betroffenen Stellen renoviert, laufender Prozess): Außenanlagen (ein dauerhafter Gärtner als externer Dienstleister wird gesucht); Küche (Anschaffung einer neuen Spülstraße)

In der ambulanten Pflege in Marienheide werden seit Anfang 2022 vier Elektrofahrzeuge eingesetzt. Dazu waren umfangreiche Prüfungen seitens des Energieversorgers notwendig. Die Akzeptanz der Mitarbeitenden für die neuen Fahrzeuge ist hoch.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Fachbereich „Wohnen und Gesundheit“ war eine bessere Öffentlichkeitsarbeit, um sowohl neue Kunden aber mehr noch neue Mitarbeitende und Auszubildende zu gewinnen. Mit einem Werbefachmann wurden komplett neue Flyer und andere Medien in der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Es wurden umfangreich von einem Fotografen Bilder in den einzelnen Arbeitsbereich aufgenommen die jetzt in allen Publikationen Eingang finden. Durch diese gute Präsenz im öffentlichen Raum ist es uns gelungen, drohenden Rückgängen bei der Nachfrage zu Tagespflege z.B. durch neue Konkurrenzeinrichtungen in Wipperfürth zu begegnen. Erfreulicherweise ist hier die Auslastung konstant befriedigend.

Ende 2021 haben wir ebenfalls einen neuen Weg in der Personalakquise beschritten. Die herkömmlichen Wege der Personalsuche hatten im Bereich der Pflege schon seit einiger Zeit nicht mehr zu gewünschten Ergebnissen geführt. Wenige bis keine Reaktionen auf Stellenanzeigen in den Printmedien und auf Onlinestellenbörsen haben uns dazu bewogen, im Bereich von Socialmedia und hier der gezielt in der Ansprache von Pflegekräfte über Facebook tätig zu werden. Im Ergebnis haben wir in den ersten drei Monaten im Jahr 2022 in zweieinhalb Monaten auf unsere Kampagne ca. 40 Reaktionen und Bewerbungen gehabt und es ist zu sechs Einstellungen gekommen.

Insgesamt lässt sich auch auf Grund dieser unterschiedlichen Aktivitäten feststellen, dass der Caritasverband in der Pflege als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird.

Gemeindecaritas

Ukraine Hilfe in Loope

Zu Beginn des Ukrainekriegs wurde durch die Ehrenamtsgruppe vor Ort ein Lager für Kleider- und Sachspenden im Pfarrheim Loope eingerichtet. Einmal in der Woche konnten die Geflüchteten sich dort mit den nötigsten Dingen, wie Kleidung, Geschirr, Schulbedarf etc. eindecken. Parallel dazu fand im Pfarrheim ein Ukrainetreff statt, bei dem sich insbesondere die Frauen zum Austausch treffen konnten.

Vielen Familien konnte bei der Wohnungssuche, Renovierung, Umzug und Einrichtung geholfen werden.

Ebenfalls wurden viele Sachspenden gesammelt, die dann mit den Hilfstransporten in die Ukraine geschickt werden konnten.

Anfang 2023 wurde das Lager aufgelöst, da der Bedarf nicht mehr gegeben war.

Besinnungstag für Ehrenamtliche

Nachdem in den zwei Jahren vorher keine Präsenzveranstaltung stattfinden konnte, wurde der Besinnungstag 2022 wieder in Präsenz im Haus Altenberg durchgeführt. Insgesamt nahmen 30 Ehrenamtliche an dem Besinnungstag unter dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ teil.

Social Day für Auszubildende

In Zusammenarbeit mit der Aggerenergie und den Bergischen Achsen Wiehl haben insgesamt 15 Auszubildende einen sozialen Tag im Caritasverband absolviert. Sie haben im Lager der Ukrainehilfe ausgeholfen, indem sie Kisten für den Transport gepackt haben, Müll zur Deponie gefahren und beim Sortieren der Spenden unterstützt haben.

Aufarbeitung Fall Uedelhoven

Im Rahmen des Missbrauchsprozesses von Bernhard Uedelhoven wurde gemeinsam mit dem Seelsorgeteam ein Aufarbeitungsprozess für die Kirchengemeinden angestoßen.

In diesem Prozess haben zwei öffentliche Veranstaltungen mit verschiedenen Fachleuten stattgefunden, die dem Austausch und vor allen Dingen dem Zuhören dienen.

Im Anschluss gab es mehrere Treffen mit Interessierten und Betroffenen auf denen unter anderem besprochen wurde, was für die Zukunft verändert und beachtet werden muss.

Ebenfalls werden daraufhin zurzeit die institutionellen Schutzkonzepte überarbeitet.

Caritas Messen 2022

Auch im Jahr 2022 wurden wieder an einigen Orten zum Caritassonntag Caritasmessen gestaltet. Die Caritasmessen greifen immer das jeweilige Jahresthema auf, in 2022 fanden die Gottesdienste unter dem Thema „Das machen wir gemeinsam“ statt.

Rheinschiffahrt

Auch die wegen Corona zweimal verschobene Rheinschiffahrt für Senioren konnte in 2022 endlich wieder stattfinden. Mit ca. 150 Seniorinnen und Senioren aus dem gesamten Oberbergischen Kreis konnten wir einen abwechslungsreichen Tag auf dem Rhein genießen.

Bericht Fachbereich Soziale Dienste und Einrichtungen

Fachbereichsebene

Die coronabedingten Einschränkungen wurden gelockert bzw. im Laufe des Jahres vollständig aufgehoben. Alle Mitarbeitenden haben mit hoher Flexibilität und Engagement die Arbeitsprozesse wieder umgestellt. Dabei wurden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Beratung von face to face über telefonisch und online passgenau genutzt (blended counseling) .

Die Unterstützung der Ratsuchenden durch immer noch geschlossene Behörden (Jobcenter, Jugendämter, Ausländerbehörde) belastete die Beratungsdienste stark. Mit dem Beginn des Ukrainekriegs und der hohen Zahl an Flüchtlingen kam eine neue Zielgruppe in allen Diensten und Bereichen des Fachbereichs an. Hier gelang es uns sehr schnell, unbürokratisch und gut vernetzt Angebote zu realisieren. (Runde Tische in den Kommunen, Aufnahme in OGS, zusätzliche Beratungskapazität und Themen)

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Inhalte für einen Relaunch der Homepage aktualisiert und überarbeitet. Der Content über den Instagram Kanal erreichte weiterhin steigende Aufrufzahlen.

Hauptaugenmerk lag auf der Personalgewinnung und Personalsicherung (Mitarbeiterpflege). Der Anteil der Langzeiterkrankten Mitarbeitenden ist sehr hoch. Die Belastung der sich im Dienst befindenden Mitarbeitenden steigt dementsprechend, was zu einem Teufelskreis führt. Offene Stellen können nur schwer nachbesetzt werden und die Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden gestaltet sich aufgrund unzureichender Qualifikation als aufwendig. Die Beantragung von Projekten und Bewerbung auf Maßnahmen konnte mit Blick auf fehlende personelle und zeitliche Ressourcen nur bedingt stattfinden.

Im Rahmen der QM-Arbeit der Abteilung Integration und Beschäftigung wurden Kundenbefragungen in der gesamten Abteilung durchgeführt und das Thema „Wissensmanagement“ bearbeitet.

Abteilung I

Beratung und Rehabilitation:

Esperanza

Durch Verrentung einer langjährigen Mitarbeiterin und Langzeiterkrankung einer weiteren Mitarbeiterin lag der Schwerpunkt in der Einarbeitung und Neuorientierung im Team. Gleichzeitig wurden die sexualpädagogischen Angebote langsam wieder aufgenommen (28 Angebote). Gruppenangebote konnten wieder stattfinden, es wurden 169 Veranstaltungen durchgeführt.

Insgesamt befanden sich 308 Menschen in Beratungen. Es gab zusätzlich 1085 Kurzzeit-Beratungen (telefonisch oder online). Im Rahmen der frühen Hilfen suchte die Familienhebamme durchschnittlich 15 Familien pro Monat auf.

Frauen

Die Mitarbeitenden des Fachteams wachsen enger zusammen und nutzen die Synergien untereinander.

In der Frauenberatung (Frauensache) wurden 120 Frauen beraten und diverse Veranstaltungen (Präsentation der Arbeit im Forum zum Weltfrauentag, Mitorganisation der ersten Pride Week im OBK, Durchführung eines XXL-Markts) durchgeführt.

In der Gewaltschutzberatung fanden 183 telefonische, 43 persönliche und 20 online Beratungen statt.

Im Frauenhaus fanden 46 Frauen (2725 Anwesenheitstage) und 43 Kinder Schutz. Es mussten insgesamt 169 Frauen abgelehnt werden. In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Oberbergischen Kreises fand Öffentlichkeitsarbeit zum Aktionstag gegen Gewalt statt.

Schuldnerberatung

Eine Vollzeitstelle war in 2022 fast durchgängig unbesetzt. Gleichzeitig stiegen aufgrund der Preissteigerungen und der Veränderungen des Insolvenzrechts die Beratungsanfragen, so wurden 317 Beratungsfälle und 202 Insolvenzen begleitet.

Suchtberatung/-prävention:

Eine Vollzeitstelle war in 2022 fast durchgängig unbesetzt. Trotzdem konnten ähnlich wie in 2021 insgesamt 580 Menschen beraten werden. Durch den coronabedingten Wegfall der offenen Sprechstunde gab es leider einen Rückgang der Kurzberatungen. In der Prävention konnten allerdings wieder 1560 jugendliche Personen und 481 Multiplikatoren erreicht werden. 59 Veranstaltungen wurden durchgeführt.

Suchtrehabilitation

Zu Beginn des Jahres begann nach mehrjähriger Suche eine Psychologin ihren Dienst. Das Team war damit erstmals vollständig besetzt und entsprach den Vorgaben der Deutschen Rentenversicherung. Mitte des Jahres kündigte der Suchttherapeut, Ende des Jahres die Psychologin. Die verbleibende Mitarbeiterin hielt die Angebote im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufrecht. So waren 29 Personen mit 663 Therapieeinheiten in Entwöhnung und 26 Nachsorgepatienten mit 245 Einheiten in unserer Begleitung. Zusätzliche gab es 55 MPU-Beratungsfälle.

Integrationshilfen

Durch die Implementierung der Eingliederungshilfe in das SGB IX werden neue, mit dem LVR abgestimmte Fachkonzepte notwendig und das Bewilligungsverfahren wird modifiziert. Zwei Langzeiterkrankungen hatten einen erheblichen Einfluss auf die Refinanzierung und die Arbeitsgestaltung.

Im Jahr 2022 erhielten wir nach Konzeptionierung die Anerkennung als Soziotherapiestelle. Durch die Krankheitsfälle wurde ein Einstieg auf 2023 verschoben.

68 Menschen wurden im Rahmen des Betreuten Wohnen nach § 78 SGB IX begleitet (5219 Kontakte im face to face / 4911 Telefonkontakte / 125 Kontakte in Gruppen), 16 Menschen nach §67 XII (598 Kontakte im Häuslichen Umfeld / 362 Telefonate).

Endlich ein Zuhause

In Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis und der Diakonie Michaelshoven wurde das Konzept zum Landesprojekt „Endlich ein Zuhause“ entwickelt, bewilligt und gestartet. Wir konnten eine Immobilienfachkraft und einen Sozialarbeiter mit 0,5 VZ einstellen und bereits 39 Haushalte mit 61 Personen in die Beratung aufnehmen. 8 Wohnungen wurden erfolgreich vermittelt. Zwischenzeitlich konnte für das Angebot auch ein Büro gefunden werden.

Abteilung II

Integration und Beschäftigung

Erstintegration

Die Initiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ endete zum 30.06.2022 mit dem Teilhabemanagement, Kurse fanden nicht mehr statt. Auch das Coaching wurde beendet.

Das Team Erstintegration hat zum Aktionstag des JMD (Jugendmigrationsdienst) und MBE (Migrationserstberatung) einen Imagefilm gedreht.

Die Vor-Ort-Prüfung MBE des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ist sehr positiv verlaufen, insbesondere stellte der Prüfer die langjährige Erfahrung und Professionalität des Teams heraus. Wir konnten eine arabisch sprechende Beraterin einstellen, die das Team bereichert.

Im Jugendmigrationsdienst gab es 87 Beratungs- und 30 Casemanagementfälle. Durch die Langzeiterkrankung einer Mitarbeiterin konnten nicht alle Beratungsanfragen bedient werden.

In der Migrationserstberatung gab es 316 Beratungs- und 113 Casemanagementfälle.

Flüchtlingsberatung

Das Team der Flüchtlingsberatung hat sich etabliert und ist in der Gummersbacher Innenstadt als Institution bekannt. Die Koordination des Begegnungszentrum „Mittendrin“ für Geflüchtete aus der Ukraine wurde mit 1 Personalstelle, finanziert aus der Aktion Neue Nachbarn, an die Flüchtlingsberatung angedockt. Hier konnten viele Aktionen und Beratungen stattfinden. Die Kollegin war russischsprachig und hatte somit einen guten Zugang zu den Geflüchteten. Die Anzahl der Beratungen ist stabil auf einem hohen Niveau bei 1.104 Beratungen.

In der Ausreise- und Perspektivberatung wurden 61 Personen beraten. Insgesamt sind 17 Personen ausgereist.

Sozialraumarbeit

Im Team Sozialraumarbeit konnte das Kommunale Integrationsmanagement für die Kommunen Morsbach, Wipperfürth und Hückeswagen angedockt werden. Hierfür wurden 2 Personen eingestellt. Das Projekt QAMS Qualifizierung Muslimische und Alevitische Sozialarbeit wurde Ende des Jahres eingestellt. Eine Mitarbeiterin hat das Team verlassen. Die Stelle wurde intern nachbesetzt. Das Team konnte sich neu konstituieren.

Die einzelnen Projekte wie youngcaritas, vielfalt.viel wert, Aktion Neue Nachbarn, Integrationsagentur, Interreligiöser Dialog, KIM Casemanagement und die Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit sind gut aufeinander abgestimmt und konnten viele gute und öffentlichkeitswirksame Projekte durchführen. Hier nur einige Beispiele: Internationale Wochen gegen Rassismus incl. ständiges Mitglied der Stiftung gegen Rassismus, Erstellen von Methodenkoffern für die Arbeit mit Kindern zw. 4 und 12 Jahren, ELA Briefe, Politik- und Kreativworkshops, Theateraufführungen, (Nachbarschafts)-Cafes, Pride Week Oberberg, niederschwellige Sprachkurse mit Kinderbetreuung, Interkulturelle Woche, Gründung des Netzwerkes „Wendepunkte“ mit weiteren Akteuren in der Antirassismuserbeit, u.v.m..

In der Antidiskriminierungsarbeit gab es 10 Einzelfallberatungen und 12 Beratungen von Institutionen.

Jugendberufshilfe

Die Planung und Durchführung der Potenzialanalyse wurde durch die Schaffung verlässlicher Stundenkontingente auf tragfähigere Füße gestellt. Im Schuljahr 2023/2024 wird es wieder ein Interessensbekundungsverfahren zur Potenzialanalyse geben. Der Caritasverband Oberberg plant dieses Projekt weiterhin durchzuführen, sofern es wieder einen Trägerverbund mit einem Ankerträger (CJD) geben wird.

Das Projekt Übergangsbegleitung ist Ende 2022 ausgelaufen. Die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle und der geforderte Verwaltungsaufwand war sehr zeitintensiv.

Die BvBPro wurde im Jahr 2022 ausgeschrieben. In den Berufsfeldern gab es einen Wechsel von der Metallverarbeitung hin zu Kosmetik, Wellness, Körperpflege. Wir konnten den CJD unkompliziert als neuen Kooperationspartner finden. Die Ausschreibung wurde gewonnen. Der Personalwechsel in der Berufsberatung und beim Caritasverband in der Sozialpädagogischen Begleitung hat der BvBPro gutgetan, die Belegung erfolgt zügig.

Integration in Arbeit

Arbeitsgelegenheiten §16 SGB II (Menschen in Arbeit – MiA)

Die Maßnahme MiA ist von Personalwechseln betroffen, durch interne Verschiebungen und die Bereitschaft von Mitarbeiter:innen zusätzliche Felder mit abzudecken ist die Maßnahme gut besetzt. Die Auslastung liegt allerdings nur bei ca. 75%. Gespräche mit dem Geschäftsführer des Jobcenters sowie die Fallmanagern fanden mehrfach statt. Für die Jahre 2023-2025 lag die Neuausschreibung vor. Der Eingliederungstitel wurde sehr stark gekürzt, so dass wir nicht alle Plätze beantragen können werden und die Finanzierung insgesamt nicht auskömmlich sein wird. Die Zertifizierung einer Coaching Maßnahme nach §16k zur Kofinanzierung ist geplant.

Wir konnten ein befristetes Projekt, „Jobcafe“, an die Maßnahme angliedern und in unserem Begegnungszentrum (für Ukrainische Geflüchtete) „Mittendrin“ durchführen. Die Unterstützung wurde sehr gut angenommen.

Es fanden keine Regelfortbildungen statt, da es keine passenden Räumlichkeiten gab.

Im Oktober ist ein Betreuungsassistenz Ausbildung gestartet. Die Maßnahme ist nicht auskömmlich finanziert, neue Dozenten nicht eingespielt und Kursteilnehmer im Verlauf weggebrochen.

Kaufhäuser

Die beiden Kaufhäuser haben sich im letzten Jahr gut von den Lock-Downs erholt. Personell haben wir eine Kollegin, die nach §16e im Kaufhaus tätig war, als Anleiterin für unsere Maßnahmen eingestellt.

Im Patenschaftsprojekt „Menschen stärken Menschen“ konnten 52 Patenschaften installiert werden. Die Zielgruppe der ukrainischen Geflüchteten ist hinzugekommen. Durch das große Engagement der Mitarbeiterin im Bereich der Ukrainehilfen konnten viele Hilfslieferungen in die Ukraine realisiert werden.

Abteilung III

Kinder, Jugend und Familie

Jugendzentrum / Streetwork

Auch in diesem Bereich konnten die geförderten 1,5 VZ Jugendzentrum und 1 VZ Streetwork nicht besetzt werden. Aufgrund des hohen Engagements des Bestandspersonals waren in 2022 dennoch glücklicherweise viele unterschiedliche Angebote möglich. So z.B. eine Klettergruppe in Kooperation mit der AWO Der Sommerberg, eine Wandergruppe (Walk and Talk), eine Vater-Kind- Fußballgruppe (Sundaykick) und eine Kochgruppe. Die durchschnittliche Besucherzahl im Jugendzentrum liegt bei 40 Teilnehmenden.

In den Ferien organisierten die Mitarbeitenden besondere Angebote, z.B. Manege frei (Zirkusprojekt), Graffitiworkshops, Ehemaligentreffen, etc. .

OGS

Im Jahr 2022 hatte die Caritas insgesamt 50 OGS Gruppen an 19 Standorten, 11 Betreuungen im Rahmen von 8-13 und sechs Übermittagsbetreuung an den weiterführenden Schulen in ihrer Trägerschaft, sowie ein Betreuungsangebot in Agathaberg seit August 2022. Der Bedarf an qualitativ hochwertiger und verlässlicher Betreuung wächst.

Auch 2022 lag der Schwerpunkt des operativen Tagesgeschäfts auf dem Umgang mit den immer neuen Anforderungen, die die Folgen der Pandemie mit sich brachten. Insbesondere im Herbst/Winter 2022 kam es zu enormen krankheitsbedingten personellen Ausfällen. Die Anforderungen an die Flexibilität der Mitarbeiterinnen war durchgängig sehr groß. Dieses hohe Maß an Personalausfällen erforderte ein überdurchschnittliches hohes Maß an Einsatz und Engagement.

Nach wie vor nimmt die OGS Morsbach am Projekt „Zukunft Ganztagsbetreuung! Erziehung, Betreuung und Bildung vom Kind ausgedacht“ des BVkEs teil. Erste best practice Ansätze konnten vor Ort implementiert werden.

Schulsozialarbeit

Im September 2021 wurde durch einen entsprechenden Erlass bekannt, dass das zuständige Ministerium ab Januar 2022 das Schulministerium wurde. Dank einer sehr guten Kooperation ist es uns gelungen, dass in Marienheide und Bergneustadt auch weiter mit uns und unseren Mitarbeitenden zusammengearbeitet werden konnte. Mit der Schulsozialarbeit konnten somit etwa 755 Kinder erreicht werden.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2022 waren Schulschwierigkeiten, Erziehungsproblemen, Vermittlung an weiterführende Hilfen, Unterstützung bei Antragstellungen und sonstigen behördlichen Themen sowie Beratung nach §8a, SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)

Pick AB

Im Jahr 2022 hat sich das Team personell neu aufgestellt. Ein Kollege hat uns zum 30.6.2022 verlassen. Glücklicherweise konnten wir die Stelle zum 01.07.22 mit 60% wieder besetzen. Die verbleibenden 40% wurden zum 01.12.22 besetzt. Wir haben nun die Besonderheit, dass das Team erstmals aus 4 Mitarbeitenden besteht. Auch wenn dies neue Herausforderungen (bzgl. Aufteilung der 2 Autos, eine Mitarbeiterin in Teilzeit) birgt, überwiegen die positiven Aspekte

und bilden sich auch in den Zahlen ab. Es gab 69 Neuaufnahmen + 39 lose Kontakte ohne weitere Anbindung (insgesamt 108) 22 Teilnehmende aus 2021. Laut Statistik sind 88 Prozent der Teilnahmen erfolgreich, d.h. es gab eine Stabilisierung/Klärung (Wohnsituation, Gesundheitssituation, familiärer Situation), Vermittlung in Ausbildung oder weiterführende Hilfe, etc.

Kurve kriegen

Nach einer erfolgreichen Ausschreibung konnten wir am 01.07.2022 mit der Initiative „Kurve kriegen“ des Ministeriums des Inneren starten. Mit dieser kriminalpräventiven Initiative werden mehrfachtatverdächtige Kinder und Jugendliche in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde eng begleitet

Durch formale Vorgaben konnte der erste Teilnehmer erst im September aufgenommen werden. Bis Jahresende wurden dann zwei weitere Mädchen und drei Jungen in die Begleitung aufgenommen.

Stabsstelle

Familienbegleitender Dienst

Die Einarbeitung der neuen Fachberatung fand engmaschig statt. Die Größe und Komplexität der Angebote führte immer wieder zu neuen Herausforderungen. Es konnte eine Leistungsbeschreibung entwickelt und erstellt werden. Auf dieser Grundlage wurden Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen mit den kreisansässigen Jugendämtern geschlossen. Die Verhandlungen mit dem Landschaftsverband und dem Kreissozialamt wurden angestoßen, konnten aber nicht beendet werden.